that nun Marie Wille einen Löffel voll „Fliegensand“ und Amalie Stockmair noch einen Löffel voll, „weil es sonst zu wenig wirke“. Am 10. März trat Stockmair die fromme Wallfahrt an; seine Begleiterin trug in der Tasche den vergifteten Kaffee und noch ein Päckchen Fliegensand. Vor der Abreise ertheilte die Bäuerin der Magd den Auftrag, den Mann im Wallfahrtsorte Strengen ja gewiß vorher beichten und kommuniziren zu lassen, ehe sie ihm den vergifteten Kaffee gebe. In Strengen empfing am 11. März nicht nur Josef Stockmair die Sakramente, sondern auch Marie Wille beichtete und trat mit der Giftflasche in der Tasche neben dem Bauer vor die Kommunionbank. Dann begaben sich Beide in ein nahes Haus, wo nun Marie Wille ihrem Dienstgeber den vergifteten Kaffee nebst vergiftetem „Brodgeröstel“ als Frühstück bereitete. Arglos aß und trank Stockmair, mußte sich aber bald erbrechen. Wegen Unwohlseins ging die Heimreise nur langsam von Statten. Zu Hause lag er krank im Bette, und während er über heftige Schmerzen klagte, reichten ihm durch mehrere Tage bald seine Frau, bald die Magd noch vergiftete Speisen und Getränke, bis Erstere meinte: „Jetzt könnt' es ihn doch nehmen“, und bis am 24. März auch wirklich der Tod eintrat. Alsbald verbreitete sich der Verdacht eines Verbrechens, und die Leichenöffnung, wie die chemische Untersuchung ergaben zweifellos Arsenikvergiftung. Amalie Stockmair und Marie Wille sind dieser That geständig, und Letztere erzählt heute umständlich ihre Wallfahrtsreise, wie sie den Weg zur Gnadenmutter im Wechselgebet mit Stockmair zurücklegte, mit der Giftflasche in der Tasche zur Kommunion ging, nachher dem Bauer das Gift reichte und wieder betend den Heimweg antrat. Beide Angeklagten wurden auf Grund des einstimmigen Geschworenenwahrspruchs zum Tode durch den Strang verurtheilt.

— Endlich erfährt man, wird aus Leipzig geschrieben, was der Stadt Leipzig das im vorigen Jahre hier abgehaltene deutsche Bundesschießen gekostet hat. Die bisherigen Schätzungen beruhten nur auf Vermuthungen. Nach der Stadtkassenrechnung für 1884 beläuft sich das von der Stadtgemeinde bereits gedeckte Defizit auf 115 000 M.

## Auszug aus den Standesbüchern.

### Emmendingen.

Geboren.

1. April. Ida, V. Leopold Günzburger, Handelsmann.
3. „ Luise, M. Luise Stahl, Fabrikarbeiterin.
10. „ Bertha, V. Bernhard Odenheimer, Kaufmann.
13. „ Hedwig, V. Elias Jakob Weil, Handelsmann.
14. „ Wilhelm August, V. Wilhelm Lung, Blechnermeister.
16. „ Lina, V. Jonas Phil pp Günzburger, Handelsmann.
21. „ Alfred Gustav, V. Karl Wilhelm Sattler, Schreinermeister.
22. „ Clotilde, Albertine, V. Konrad Fuchs, Gastwirth.
23. „ Luise, V. Leo Meier, Zimmermann.
30. „ Maria Elise, V. Wilhelm Schwörer, Kürschner.
2. Mai. Luise Emilie, V. Sebastian Nunninger in Paris.
6. „ Gustav Ludwig, V. Karl Ludwig Volkrath, Mühlebesitzer.
8. „ Erwin Alphons, V. Richard Kestler, Conditor.
8. „ Luise, V. Karl Zimmer, Landwirth.
9. „ Thusnelda Barbara Anna, V. Karl Birwelin, Bahnverwalter.
11. „ Rosa, V. August Fischer, Schneidermeister.
20. „ Karl Wilhelm, V. Karl Friedrich Heß, Kaufmann.
30. „ Emilie Josepine, M. Rosina Seeger, Fabrikarbeiterin.
1. Juni. Alfred, V. Friedrich Müller, Fabrikarbeiter.
2. „ Lina Maria, V. Karl Kammerer, Taglöhner.
8. „ Wilhelmine, V. Adolf Finkbeiner, Schuhmacher.
9. „ Adolf Eduard, V. Adolf Kiefer, Bauführer.
11. „ Bertha, V. Heinrich Stahl, Zimmermeister.
11. „ Karl Friedrich, V. Eugen Gottardi, Bauaufseher.
16. „ Todtgeboren, V. Jakob Krotzinger, Gypser
17. „ Hermann Friedrich, V. Karl Siegrist, Maschinenheizer.
18. „ Alfred, V. Johann Georg Schneckenburger, Bäcker.
21. „ Wilhelm, M. Barbara Schächtele, Dienstmagd.
24. „ Sophie, V. Israel Philipp Günzburger, Handelsmann.
25. „ Anna Elisabetha, V. Servin Ziegelmeier, Hafner.
27. „ Lydia, V. Hubert Wilhelm Folles, Fabrikarbeiter.
28. „ Oskar Paul, V. Oskar Bienkner, Buchbinder.

Getraut.

23. April. Karl Friedrich Metzger, Seiler mit Katharina Flaig.
28. „ Johann Christian Häberle, Maler mit Sophie Amalie Ries.
11. Mai. Karl Göring, Rechtsanwalt mit Ida Beidel.
21. „ Johann Friedrich Riesling, Gärtner mit Katharina Säbele.
23. Juni. Wilhelm Adolf Legler mit Sophie Jenne.

Gestorben.

2. April. Luise Wilhelmine Schlotterbeck, Näherin 58 J. a.
6. „ Georg Michael Schuhmacher, Schreiner 20½ J. a.
6. „ Ernst Bürklin 3½ J. a.
11. „ Samuel Günzburger, Handelsmann 67 J. a.
21. „ Katharina Griesbaber 67½ J. a.
21. „ Mathias Steinhauser, Hauptlehrer 69¾ J. a.
23. „ Luise Maier 3 St. a.
24. „ Maria Magdalena Münkin 46 J. a.
25. „ Friedrich Wilhelm Sick 1½ M. a.
27. „ Johann Georg Mench 68 J. a.
9. Mai. Adolf Hurter 1½ M. a.
9. „ Karl Adolf Eduard Kiefer 3 M. a.
12. „ Wilhelm Friedrich Weiß 66 J. a.
23. „ Joseph Albert 7 M. a.
25. „ Anna Maria Kispel 60¾ J. a.
28. „ Jakob Fuchs, Gastwirth 61¾ J. a.
18. Juni. Christina Gerber 33½ J. a.
28. „ Maria Hauck 62¼ J. a.
28. „ Alfred Schneckenburger 10 T. a.

## Vom Büchertisch.

**Meyers Konversations-Lexikon.** Eine Encyklopädie des allgemeinen Wissens. Vierte, gänzlich umgearbeitete Auflage. Erster Band: A—Atlantiden. Leipzig, Bibliographisches Institut 1885.

Dem großen litterarischen Unternehmen der rühmlichst bekannten Verlagsbuchhandlung haben wir von Anfang an unsre ernste Aufmerksamkeit gewidmet. Jetzt, da der erste Band in einem geschmackvollen Halbfranz-Einband komplett vor uns liegt und damit erst recht die Gediegenheit des Inhalts wie der Ausstattung zu Tage tritt, fühlen wir uns verpflichtet, unserm vollen Beifall Ausdruck zu geben. Beim Durchlesen der verschiedensten Artikel zeigt sich evident, daß diese neue Auflage nicht etwa nur eine „durchgesehene, vermehrte und verbesserte“, sondern ein völlig neues Werk ist, angelegt nach einem steng einheitlichen Plan. Es zeigt sich, daß die auf lexikalischem Gebiet schwerlich übertroffene Redaktion auch diesmal den höchsten Anforderungen zu entsprechen wußte; denn nicht nur die große Zahl der Stichworte, die wohldurchdachten Raumverhältnisse der einzelnen Artikel untereinander, auch die übersichtliche Anordnung des Stoffs innerhalb der durchweg gut geschriebenen und objektiv gehaltenen Artikel und die Berücksichtigung der neuesten Daten beweisen dies unwiderleglich.

Mit dem Text auf gleicher Höhe steht der illustrative Theil. Die Abbildungen im Text wie die Tafeln, Karten und Pläne sind reich vermehrt worden und durchweg vorzüglich ausgeführt. Die neugestochenen, geographischen Karten, z. B. die von Amerika, Asien Afghanistan, der Alpen 2c., sind entschieden zu den besten kartographischen Leistungen der Gegenwart zu zählen, während mit den beigegebenen Farben- und Aquarelldrucken, z. B. den ebenso prächtigen wie instruktiven Tafeln der afrikanischen, amerikanischen und asiatischen Völkertypen sowie mit denen der Aktinien und Algen, „Meyer“ eine ganz neue Art der Werkillustration eingeführt, deren erste Proben wir als Meisterwerke der graphischen Kunst bezeichnen müssen.

So läßt eine gerechte Abwägung der dem Meyerschen Konversations-Lexikon besonders zukommenden Vorzüge erkennen, daß es auch in der jetzt erscheinenden vierten Auflage selbst den peinlichsten Anforderungen in jeder Weise entspricht und somit jedem, der diese Bibliothek des Wissens noch nicht besitzt, aufs angelegentlichste zur Anschaffung empfohlen werden kann.


**Das unterzeichnete Schultheißenamt** beglaubigt hiemit, daß die Ehefrau des Joh. Bauer, Weber dahier, durch die J. C. Neef'schen Flechtenheilmittel ihrer 1½jährigen Flechtenkrankheit wirklich vollkommen geheilt wurde.

Schultheißenamt Ohmden bei Kirchheim (Württemberg): Mayer.

Alleiniger Fabrikant obigen Mittels J. C. Neef in Einsiedeln (Schweiz)

Preis 3 Mk.

**Zur Einmachzeit.**

**Pröpper.** Der erfahrene Rathgeber beim Einmachen von Früchten und Gemüsen und bei der Bereitung von Fruchtsäften etc.

Preis 50 Pfg.

Vorräthig in **A. Dölter's** Buchhdlg.

**Hamburg-Havre-Amerika.**

Nach **New-York** von **Hamburg Mittwochs u. Sonntags, von Havre Dienstags**

mit Post-Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**

Nr. 23. Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei:

Frau **J. Menard Wwe.** in **Emmendingen; Georg Jac. Breisacher** in **Bahlingen, Theodor Burkhard** in **Endingen, Georg Schneider** in **Denzlingen.**

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**

| | | |
|---|---|---|
| Versich.-Bestand am 1. Juni. 1885: | **65 270 P.** mit | **476 280 000 M.** |
| Bankfonds „ „ „ „ . . . . . | ca. | **123 800 000** „ |
| Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn . . | ca. | **159 300 000** „ |
| Neuer Zugang seit 1. Januar 1885 . . . . . | | **14 187 700** „ |

Vertreten wird die Bank in **Emmendingen** durch

**Albert Dölter.**

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Medicinische Hausbücher.**

Populäre Abhandlungen über Ursachen, Verhütung und Heilung der Krankheiten

**Rathgeber für Jedermann.**

Band 1. Die Cholera. 30 Pf. Bd. 2 Das Scharlachfieber. 1 M. Bd. 3. Die Hustenkrankh. 1 M. Bd. 4. Erkältungskrankh. 1 M. Bd. 5. Diphtheritis 50 Pf. Bd. 6. Der Brechdurchfall und die Verdauungskrankh. 1 M. Bd. 7. Die Hämorrhoiden. 1 M. 50 Pf. Bd. 8. Der Typhus. 1 M. Bd. 9. Bleichsucht und Migräne (Kopf-Kolik), Nervosität und Hysterie. 1 M. Bd. 10. Krummer Rücken, flache Brust, Plattfuß. 1 M. 50 Pf. Bd. 11. Die Hausapotheke. 50 Pf. Bd. 12. Die Fieberkrankh. mit besonderer Berücksichtigung der Kaltwasserbehandlung. 1 M. 50 Pf. Bd. 13. Hautkrankheiten und Hautpflege. 1 M. 50 Pf. Bd. 14. Die Krankheiten des Herzens. 1 M. Bd. 15. Die Masern und der Keuchhusten. 50 Pf. Bd. 16. Bäder und Badekuren. 1 M. 50 Pf. Bd. 17. Die Parasiten des menschl. Körpers. 1 M. Bd. 18. Zahnkrankh. und Zahnpflege. 1 M. 50 Pf. Bd. 19. Die Unterleibsbrüche. 1 M. Bd. 20. Die Skrofelkrankh. 1 M. 50 Pf. Bd. 21. Die Gifte und Gegengifte. 1 M. 50 Pf. Bd. 22. Die erste Hilfe bei Unglücksfällen. 50 Pf. Bd. 23. Die Krampfkrankh. 1 M. Bd. 24. Die Seekrankh. 50 Pf. Bd. 25. Die Epilepsie. 1 M.

**Jeder Band zum beigesetzten Preise einzeln käuflich.**

Verlag von Hermann Hucke in Leipzig.

**Ein junges braves Mädchen,**

das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet sogleich Stelle. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes

**9 Tage.**

Bremen. Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

**in 9 Tagen**

machen. Näheres bei

**Josef Kolb, Freiburg.**



Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.



Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

# Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

**Verkündigungsblatt**

**für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.**

№ 85. Emmendingen, Dienstag, 21. Juli 1885.


## Politische Tagesübersicht.

Unser Kaiser verläßt heute die Insel Mainau wieder und trifft morgen zu längerem Aufenthalt in Bad Gastein ein. Dort wird, wie jetzt bestimmt verlautet, Kaiser Joseph von Oesterreich unserem Kaiser von Ischl aus einen Besuch abstatten, sofern Kaiser Wilhelm im August nicht selbst nach Ischl geht. Von einem Besuch des russischen Kaisers ist in neuester Zeit nicht mehr die Rede, es heißt vielmehr, Kaiser Alexander werde sein Reußenland in diesem Jahr nur verlassen, um kurze Zeit in Kopenhagen zu verweilen. Eine Zusammenkunft zwischen dem österreichischen Minister Grafen Kalnoky und dem Reichskanzler Fürsten Bismarck wird in diesem Sommer dagegen gewiß noch stattfinden, doch ist Ort und Zeit für diese Begegnung noch nicht bestimmt.

Adieu Herr Bürgervorsteher! In Hannover war am Dienstag Abend Festessen des Schützencorps, der Oberpräsident und andere Staatsbeamten waren zugegen, da erhob sich plötzlich der Bürgervorsteher Winkelmann und brachte ein Hoch aus auf den Herzog von Cumberland. Sofort entstand ein gewaltiger Lärm, der Oberpräsident und die anderen Staatsbeamten verließen den Saal, ein Senator aber ersuchte Herrn Winkelmann das Lokal zu verlassen und, ehe er sich's versah, war der Herr Bürgervorsteher an die Luft gesetzt. Natürlich war das Fest gestört. — Die offiziöse Norddeutsche Allgemeine Zeitung in Berlin beginnt bereits mit den Veröffentlichungen gegen den Herzog von Cumberland und sagt am Schluß des Artikels, in Braunschweig sei als Herzog jeder andere möglich, ein Welfe aber nicht, weil der stets Prätendent für Hannover bleibe.

Als ein erfreuliches Anzeichen dafür, daß endlich auch im Deutschen der verschlafene Michel zu erwachen und das Nationalgefühl sich zu regen beginnt, kommt aus Chicago die Kunde, daß dort ein deutscher Schulverein in der Bildung begriffen ist. Endlich! kann man nur sagen, endlich! raffen sich die Tausende von Deutschen, die dort leben, auf, um ihren Kindern in der Schule die Muttersprache zu erhalten und sie deutsch erziehen zu lassen. Jawohl, man soll und kann sich dessen freuen, man kann aber auch sehr wohl sich darüber wundern, daß nicht schon längst eine deutsch-nationale Bewegung in Amerika besteht, dessen tüchtigste Bürger zum großen Theil Deutsche sind.

Nun sind auch noch die Herren Viereck und v. Vollmar, die beiden sozialdemokratischen Führer in München, sich in die Haare gerathen. Man zankt sich jetzt also im sozialdemokratischen Lager nicht nur in Frankfurt a. M., in Leipzig und Berlin, sondern auch in der bayerischen Hauptstadt. Wenn „die alte Garde“ mit einem solchen Beispiel vorangeht, werden die Jungen wohl bald nachfolgen und dann kann es ja recht nett werden, denn Zündstoff, Unverträglichkeit, Eifersucht, Rechthaberei und andere schöne Sachen, ist im Lager jener Leute die alles gleich machen wollen, schon lange in großen Mengen vorhanden. Also mit Muth und Kraft vorwärts!

Ein zweiter Stöcker-Prozeß ist am Donnerstag in Berlin verhandelt worden. Der frühere Reichstags-Abgeordnete für den Wahlkreis Elberfeld, Herr Fabrikant Schmidt, und der jetzige Vertreter, Herr Hofprediger Stöcker, hatten sich während des Wahlkampfes gegenseitig in Worten beleidigt. Herr Stöcker ist der kräftigere gewesen, denn ihn verurtheilte das Gericht zu 150 Mk. Geldbuße und drei Viertel der Kosten, während Herr Schmidt mit 50 Mk. und einem Viertel der Kosten davonkam. Es hat also jeder sein Bündel zu tragen.

Die elsässisch-lothringische Landesregierung zieht zur Bekämpfung der Trunksucht mit allen Mitteln zu Felde. Jetzt will man auch den Versuch machen, durch die Volksschule zu wirken. Es sind die Lehrer angewiesen, den Kindern bei jeder Gelegenheit die furchtbaren Folgen des Schnapstrinkens in den lebhaftesten Farben zu schildern. Neuerdings hat die Regierung Preise von 300, 200 und 100 Mark ausgesetzt „für Abfassung einer volksthümlichen Schrift, welche in Form einer Erzählung die schädlichen Folgen des Lasters der Trunksucht zu lebendiger Darstellung bringt.“ Die Schrift soll etwa 40 Druckseiten umfassen und muß bis Ostern n. J. dem Oberschulrath in Straßburg eingeliefert sein.

Das wäre ja ganz schön und unsere neuen Dampferlinien könnten dabei nur gute Geschäfte machen. Die amerikanische Pacific-Mail-Steamer-Compagnie will vom 1. November an ihre Dampferfahrten nach Australien einstellen, weil die Regierung der Vereinigten Staaten zu den Kosten nicht mehr beizutragen gesonnen ist.

Es ist leider wahr, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Zanzibar sich in neuerer Zeit sehr verschlechtert haben. Der Reisende Dr. Fischer, der früher längere Zeit dort gelebt hatte und neuerdings dorthin zurückgekehrt ist, äußert sich dahin, daß es Herrn Gerhard Rohlfs noch ein Leichtes gewesen wäre, den Sultan zu bewegen, sich unter deutschen Schutz zu stellen. Jetzt sei es zu spät, der englische Konsul Kirk gelte jetzt alles; Dr. Fischer meint, daß ein Konflikt unvermeidlich sei, denn die Engländer gingen darauf aus, die Deutschen ganz aus Zanzibar zu verdrängen, was natürlich nicht geduldet werden könne. — Warten wir zunächst einmal ab, ob Herr Travers, unser neu ernannter General-Konsul, nicht glücklicher operirt als Gerhard Rohlfs. Herr Travers soll einer der tüchtigsten unserer Konsuln sein.

Natürlich, nur ja keine Gelegenheit vorbeilassen; demonstrirt gegen Deutschland muß werden! Am Mittwoch wurde in Paris eine Statue des bekannten Fabel- und Lieder-Dichters Beranger enthüllt. Dabei konnte Herr Spuller, dieser echte Franzose aus unserm benach-

## Ueber gähnende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen von P. A. Deutscher.

(Fortsetzung.)

Er mußte ihr entsagen!

Die Mutter hatte Recht. Er mußte fortziehen in die Welt hinaus, ohne ein Wort der Liebe, der Zärtlichkeit, die sein Herz überfluthen ließ in Schmerz und qualvollem Entzücken. Er mußte von ihr Abschied nehmen, fremd und kalt, die er an sein Herz hätte reißen mögen, um sie einer ganzen Welt abzutrotzen, wenn es sein mußte; fremd und kalt Abschied nehmen von ihr, von der geschieden, alles Licht, aller Glanz in seinem Leben erlosch, alle Freude in seiner Brust erstarb, um Nichts darin zurückzulassen, als Trostlosigkeit und dunkle, ewig dunkle Nacht.

O, über dies erbarmungslose Geschick, das ihn trennte von dem einzigen Wesen, für das sein Herz in wilden Schlägen ging, wenn nur ihre Schritte, ihre Stimme an sein Ohr tönte; daß das Verhängniß ihn schied von ihr, deren Blick in ihm Himmelswonne erweckte und ihn stets aufs Neue erkennen ließ, daß Klara seines Lebens Leben, seiner Seele Seligkeit geworden war und alles Glück mit ihr auf immerdar von ihm weichen mußte.

Mit ihr! O, allbarmherziger Gott, wie, wie sollte er es ertragen?

Still ging er umher; er konnte sich nicht Gewalt anthun, fröhlich zu scheinen, während es in seinem Innern so düster aussah, wie nie zuvor.

Ahnte Klara, was in Guido's Brust vorging?

Der Doktor erinnerte sich nicht, sie je so bleich und kummervoll gesehen zu haben und er lächelte schmerzlich, doch nicht traurig.

Eines Morgens, als Guido in seinem Gemach saß anstatt zu studiren, in schwermüthige Träumereien versunken, ließ Doktor Day ihn zu sich bitten.

Der junge Mann erhob sich sofort und sich eine ruhige Miene aufzwingend, trat er bei seinem gütigen Beschützer ein.

„Mein lieber junger Freund,“ hob der Doktor an, „ich habe Dich zu mir rufen lassen, um mit Dir zuerst das Geschäftliche zu regeln. Hier in diesem Taschenbuch findest Du Alles, was für Dein Fortkommen in St. Louis nöthig ist. Nichts darüber,“ wehrte er ab „es ist nur ein Darlehen, das Du mir zurückerstatten wirst. Sprechen wir über eine Angelegenheit, die Deinem Herzen weit näher liegt.

Guido blickte bestürzt auf.

„Guido, ich habe Dich lieb gewonnen wie einen Sohn,“ fuhr der Doktor fort, „und ich schätze Dich als einen ganzen Mann. Ich habe lange genug gelebt, um die Menschen zu unterscheiden zu lernen. Reichthum und Geburt gelten nicht so viel in meinen Augen, wie hohe Talente und ein Charakter, wie man ihn in der Welt selten begegnet. Ich habe Dich geprüft, mein Sohn, und ich bin stolz auf Dich! Du siehst mich verwundert an und weißt nicht, worauf das Alles hinaus soll? Ich will es Dir unumwunden sagen. Guido, ich habe Deine unausgesprochene Liebe zu Klara lange erkannt. Um Deine Zurückhaltung habe ich Dich hochachten gelernt, da sie Dir tiefe Schmerzen bereiten mußte. Hebe den Kopf empor, mein Freund! Die Zeit der Prüfung ist vorüber. Gehe und erschließe Dir eine Zukunft und kehre zurück — Klara soll die Deine sein!“

Klara die Seine!

U berwältigt von dieser Gewißheit saß Guido. Ihn narrte kein Trug, kein Traumbild. Da vor ihm saß der Doktor, der alte, ehrwürdige Vater seines angebeteten Mädchens und sagte es ihm:

„Klara soll die Deine sein!

Himmel und Erde konnten nicht Raum haben, die Wonne zu fassen, die sein Herz überfluthen ließ im heiligsten aller Gefühle, im Vollbewußtsein der seligsten Liebe, die je ein Herz beglückt, im Vollbewußtsein eines Glückes, das seiner harrte an der Seite des Mädchens, das wie ein Engel in sein Leben getreten, um ihr Segensscepter darüber zu schwingen und ihn zu erheben aus tiefstem Staube zur Höhe himmlischer Seligkeit und paradiesischen Entzückens.

Des Doktors Hand ergreifend und sie stürmisch drückend, stammelte er Worte, um sein Empfinden zu bekunden, aber, ach, die Sprache hatte kein Laute, das wiederzugeben, was sein ganzes Inneres in einen Taumel des Glückes versetzte.

„Gehe, gehe!“ wehrte der Doktor lächelnd ab. „Sage Klara Alles und zaubere auf ihre Wangen die Rosen zurück, die mich stets so sehr erfreut!“

„Nein, nein! Bevor ich gehe, muß ich sprechen,“ erwiderte Guido mit einer Stimme, die von der tiefen Erschütterung seines Innern Zeugniß gab. „Doktor Day, wenn ich jemals vergessen könnte, was Sie an mir gethan, so möge Gott und Menschen sich von mir abwenden und mich verdammen! Der Himmel helfe mir, daß ich alle Hoffnungen erfülle, die Sie in mich gesetzt. Ich will es erstreben, zu werden ein ganzer Mann, der zu kämpfen und zu siegen weiß für sein Liebstes auf Erden. Um Ihretwegen, um Klara's, um meiner Mutter willen, wird Gott mir beistehen, daß ich es erreiche! Alle Kraft, deren ich mächtig, will ich daran setzen, mit eisernem Eifer die hohe Aufgabe zu erfüllen, es in Wahrheit werth zu sein, Ihr Sohn zu heißen und Klara's Gatte zu werden!“

(Forts. folgt.)

barten Forchheim stammend, der einstige Busenfreund Gambettas, der sich auch früher schon durch gänzlichen Mangel an Taktgefühl hervorzuthun gewußt hat, nicht umhin, einen Toast auszubringen, den er mit dem Vers von Beranger schloß: „Der Rhein allein kann unsre Waffen stärken." — Aber bedenken Sie doch, Herr Spuler, Weiber reden, Männer handeln; kommt doch herüber an den Rhein, wenn ihr Lust dazu verspürt!

Der englische Paradegeneral, so darf man ihn nennen, denn überall, wo England Krieg zu führen hat, wird er hingeschickt, und überall siegt er, die Sache mag für England auch mit einer noch so großen Niederlage endigen; dieser Allerweltskünstler, Lord Wolseley, ist am Montag aus Egypten in London wieder angelangt und dort von einer großen Menge von Männlein und Weiblein begeistert empfangen worden. Und was hat der große Strategie in Egypten ausgerichtet? — Wenn es die Götter nicht wissen, wir wissen's nicht, denn uns ist von einem großen Sieg der Engländer in Egypten, der einen solchen Empfang rechtfertigen würde, nichts bekannt.

Ist's wahr oder nicht? Der „Times" meldet man aus Afghanistan, daß die Russen in beträchtlicher Stärke nach Sulfikar vorgerückt seien. Man glaubt, daß Rußland entschlossen sei, den Krieg absichtlich herbeizuführen. Wir unsererseits aber glauben noch nicht an diese Nachricht der „Times", sondern halten dieselben für eine große Ente.

Der Mahdi ist also wieder einmal nicht todt und jener englische Soldat, der das Gerücht in Alexandria überbrachte, hat einfach geflunkert, was allerdings von vornherein anzunehmen war. Nach den neuesten Nachrichten befindet sich der falsche Prophet in der obersegypptischen Stadt Siut. Wie groß die Fruchtbarkeit dieses unglücklichen Landes ist, geht daraus hervor, daß trotz der trostlosen Lage, in welcher sich in Folge der englischen Mißwirthschaft Egypten befindet, dennoch im vergangenen Jahr die Gesammtsumme der Einkünfte das erstaunliche Resultat von 9½ Millionen Pfund Sterling ergeben hat, eine Summe, die nur im glücklichsten Jahr unter der Regierung des Khedive Ismail ein einziges Mal erreicht worden ist.

## Baden.

* **Emmendingen**, 20. Juli. Anderseits veröffentlichen wir eine Zusammenstellung der Art und Weise, in welcher anläßlich der diesjährigen Herbstübungen die einzelnen Orte des Bezirks mit Einquartierung betroffen werden. Die Stadt Emmendingen speziell kommt dabei nicht zu kurz, denn es wird ihr vom 25. bis mit 31. August täglich Einquartierung zu theil. Da wird es wieder vielerlei Ausstellungen, begründete und unbegründete Beanstandungen und Beschwerden geben. Nach unserm Dafürhalten wäre es jetzt endlich auch an der Zeit, wenn die Militärbehörde sich bestreben wollte, Wörter wie Dislokationsliste u. s. w. zu vermeiden und dafür unsere gute und schöne deutsche Sprache in Anwendung bringen wollte.

**Emmendingen**, 19. Juli. Die Großh. Regierung hat eine Denkschrift über die Errichtung einer „Landeskreditkasse" ausarbeiten lassen und solche mit eingehender Begründung der Centralstelle des Landwirthschaftlichen Vereins, den Direktionen der Bezirksvereine, den Bezirksräthen, zur gutächtlichen Aeußerung zugehen lassen. — Ohne auf Einzelheiten einzugehen, darf wohl zunächst behauptet werden, daß der Kredit für den Landwirth so beschaffen sein muß, daß er einen möglichst niedrigen Zinsfuß erhält. Diesen kann aber nur der Staat gewähren. Eine staatliche Kasse kann, weil sie nicht, wie alle privaten Kassen Gewinn erzielen will, das Geld nach Abzug nur der Verwaltungskosten fast eben so billig weiter geben, wie sie es selbst erhalten hat. — Der Landwirth kann aber auch keinen Kredit brauchen, der ihm jeden Augenblick gekündigt werden kann. Darauf kann auch nur der Staat sich einlassen, weil Gemeinden und Sparkassen keine unkündbaren Darlehen in größerem Maßstabe ausgeben dürfen. — Eine staatliche Landeskreditkasse kann sich verpflichten kleine Beträge als Abschlagszahlungen anzunehmen; sie kann sogar Verträge mit dem Schuldner auf ganz allmählige Abtragung der Schuld in der Weise eingehen, daß außer dem jährlichen Zins noch ein, zwei oder mehr Prozente gezahlt werden können, wodurch die ganze Schuld in 10, 20, 30, 40 Jahren, — je nach der Höhe der Zahlung (Annuität) abgetragen wird. Der Schuldner wird daher bei gleicher jährlicher Leistung wie seither seine Schuld in einer Reihe von Jahren los, während sie jetzt vom Vater auf die Kinder unvermindert weiter geht. Der Staat kann in ungünstigen Jahren auch warten ohne Kosten zu machen.

**Theningen**, 19. Juli. Da bei der letzten Bienenzüchterversammlung in Riegel auch meiner Person Erwähnung gethan wurde, so erkläre ich hiermit denjenigen Imkerfreunden, die mir die Wahl eines Bezirksvorstandes in der Bienenzucht zugedacht haben, sowie auch denen, die mir persönlich diese Ehre übertragen wollten, daß ich eine etwaige bezügl. Wahl absolut nicht annehmen würde, zumal ich hier die Bienenzucht nicht weiter betreiben kann, weil ich, obwohl ich eine Dienstwohnung besitze, keinen Garten hier habe. Das Amt eines Bezirksvorstandes habe ich im Oberlande bis zu meinem Hierherkommen bekleidet und bin als solcher auch bei der Ausstellung des Landesvereins in Kandern für Bienen-Völker, Produkte und Geräthschaften zum Preisrichter vom Landespräsidenten der Bienenzucht ernannt worden und kenne daher die Leiden und Freuden eines Bezirksvorstandes der Bienenzucht zur Genüge und wünsche daher aufrichtig, daß der langjährige Vorstand in Keppenbach dieses Amt zur Zufriedenheit der Vereinsmitglieder noch recht lange zu verwalten hat. — Sobald ich wieder meine volle Gesundheit erlangt habe, werde ich mir ein Vergnügen daraus machen, die edle Sache der Imkerei, die dieselbe bekanntlich ist, nach Kräften fördern zu helfen und den betr. Bezirksvorsteher mit einigen passenden Vorträgen über die Bienenzucht recht gerne unterstützen, sofern dies demselben dann angenehm wäre. Wilh. Rectanus II. Hauptl.

✳ **Hüningen**, 18. Juli. Das in Ihrer Nr. 84 von Offenburg gemeldete starke Abfallen der Beeren an den Reben findet auch im oberen Markgräfler-Lande volle Bestätigung; nur sind es hauptsächlich die Rostreben, welche darunter leiden, während Efflinge und Burgunder sehr schön stehen und einen ausgezeichneten Herbst versprechen. Durch das Abfallen resp. „Verriesen" der Beeren an der betreffenden die weitaus größte Mehrzahl bildenden Rebensorte, dürfte der erhoffte volle Herbstertrag um mindestens ⅓ verringert werden; doch könnte der Schaden bei günstiger feuchtwarmer Witterung durch größeres Anschwellen der übrig gebliebenen Beeren wieder etwas ausgeglichen werden. Hier glaubt man die Ursachen dieser Erscheinung u. a. in der allzu großen Trockenheit der inneren Bodenschichten suchen zu müssen. Ein ausgiebiger Regen thäte sehr noth.

**Bahlingen**, 17. Juli. Auf den Artikel vom 14. d. Mts. hier, Gemeinderathswahl betr., möchten wir doch erwidern, daß Herr Sonnenwirth Beck lediglich von seiner Partei zum Gemeinderath gewählt worden ist. Die andere Partei enthielt sich aus verschiedenen Gründen fast ganz der Abstimmung. Bahlingen hat 400 Wahlberechtigte; ob die Wahl des Herrn Beck mit 140 Simmen den Frieden und die Eintracht in der Gemeinde allein herstellen werde, bleibe dahingestellt. (B. Z.)

**Oberhausen**, 15. Juli. Wir sind bereits stark mit dem Einheimsen der Früchte beschäftigt. Leider zeigt sich am Weizen vielfach der „Brand"; auf einzelnen Grundstücken ist der Schaden geradezu enorm. — Die Wasserleitung unter dem Leopoldskanal hindurch für den Mühlbach von Weisweil her ist jetzt vollendet.

— Staatsminister Turban befindet sich für einige Zeit in dem Seebad Blankenberghe. Die Geschäfte des Ministers werden durch dessen Stellvertreter Geh.-Rath Eisenlohr geführt.

— Für den Herbst nächsten Jahres sieht man in Freiburg mit Sicherheit der Eröffnung der Höllenthalbahn entgegen. Der Bau, welcher des leichteren Erdtransportes halber auf der Wasserscheide des Schwarzwaldes begonnen werden mußte, nähert sich bereits der Stadt, welche zwischen der Dreisam und dem Günterstthaler Walde zunächst der Schwarzwaldstraße ihren zweiten Bahnhof erhält.

— Die Stadtgemeinde Neustadt ist in der glücklichen Lage, ihre bevorstehende Anleihe von 240 000 M. für den Zinsfuß von 3½ Proz. aufzunehmen. Die Anleihe ist bestimmt zur Deckung des Beitrags zur Höllenthalbahn, sowie zur Bestreitung der Kosten für Erbauung einer Zufahrtsstraße zum Bahnhofe, für Uferbauten an der Wutach und für Herstellung einer neuen Wasserleitung.

— Vor dem Schöffengericht in Bonndorf wurde am Dienstag der Pfarrer Fehrenbach von Gündelwangen wegen Beleidigung und Körperverletzung zu 40 M. Geldstrafe verurtheilt. Der Thatbestand ist nach der „B. Lszztg." folgender: Ein 21jähriges Mädchen, das bei einem Landwirth in Boll bei Bonndorf im Dienste steht, wurde am Sonntag den 17. Mai, von seiner Herrschaft aufgefordert, den katholischen Nachmittagsgottesdienst zu besuchen. Kaum hatte jedoch das Mädchen die Kirche betreten, als der Pfarrer Fehrenbach von Gündelwangen, der den Gottesdienst in Boll abzuhalten pflegt, auf dasselbe losstürzte und es im Beisein der ganzen Gemeinde aufforderte, die Kirche zu verlassen. Als das Mädchen dieser Aufforderung nicht nachkam, sondern sich in einen Kirchenstuhl zurückzog, erging sich der Geistliche in Schimpfworten, die hier nicht wiederzugeben sind. Schließlich ergriff der Pfarrer das Mädchen an den Haaren, zog es aus dem Kirchenstuhl heraus und beförderte es unter Püffen und Schlägen höchsteigenhändig zur Thüre hinaus. Zu der Verhandlung war der Herr Pfarrer nicht erschienen, sondern ließ sich durch den Anwalt Geiser von Waldshut vertreten.

**Bruchsal**, 16. Juli. Die Kirschenernte, welche nun nahezu als beendigt betrachtet werden kann, hat in diesem Jahr ein recht erfreuliches Erträgniß geliefert. Die Ausfuhr aus hiesiger Stadt und Umgegend — in erster Reihe Unteröwisheim — erreichte nicht ganz 1200 Ctr. Die bedeutendsten Absatzorte waren Ulm mit 670 Ctr., Memmingen mit 275 Ctr. Stuttgart mit 100 Ctr., Kempten mit 75 Ctr. Der Erlös aus dieser Ernte ist dem Bauersmann um so erwünschter, als dieselbe in eine Zeit fällt, in welcher die sonstigen Einnahmequellen noch recht spärlich fließen. — Gestern Abend wurde ein bekannter hiesiger Geschäftsmann, der schon lange im Verdacht verschiedener mit dem Strafgesetz collidirender Manipulationen steht, auf dem Bahnhofe durch zwei Gendarmen festgenommen und in Untersuchungshaft abgeführt.

**Mannheim**, 16. Juli. Dem Vernehmen nach soll die gegenwärtige Bevölkerungszahl unserer Stadt 65 000 und etliche Hundert betragen. — In den unserer Stadt nahe gelegenen Gemarkungen der Dörfer Neckarau, Seckenheim und Feudenheim hat die Ernte bereits begonnen. Das Korn hat außergewöhnlich lange Halme und volle Aehren; Gerste steht ebenfalls sehr schön. Erfahrene Landwirthe versichern, schon lange nicht mehr einen solch' günstigen Früchtestand gesehen zu haben. Auch die übrigen Feldfrüchte, namentlich Kartoffeln, versprechen eine reiche Ernte.

**Von der Tauber.** Eine originelle und sehr nachahmenswerthe Idee hatte ein Bierbrauer zu Königshofen. Derselbe befestigte an erhöhtem Punkte seines Hauses ein Glöckchen und wird nun bei jedem frischen Anstich damit geläutet. Wer auf dieses Zeichen geht, läuft nicht Gefahr einen alten Schoppen zu bekommen und übt die Anstichglocke bis auf weitere Entfernung hin ihre Anziehungskraft auf durstige Seelen aus.

## Vermischte Nachrichten.

— Stuttgart, 15. Juli. Eine ganz unerwartete Ueberraschung wurde dieser Tage dem Briefträger R. zu theil. Vor sechs Jahren hatte er das Mißgeschick, daß er anläßlich einer einem hiesigen Einwohner zu machenden Zahlung zweihundert Mark zu viel ausbezahlte und das Deficit erst Abends bei der Abrechnung bemerkte. Alle Versuche, den Empfänger der 200 M. zu ermitteln, führten zu keinem Resultat das Geld war und blieb verloren und mußte von ihm ersetzt werden, dieser Tage erhielt R. ein von Kinderhand überschriebenes Packet, bezw. Kouvert, das beim Oeffnen zwei Hundert-Markscheine in sich barg, ohne daß ein geschriebenes Wort gefunden werden konnte. Mit welchen Gefühlen der Briefträger sein so unerwartet wiedergefundenes Vermögen zu sich steckte, läßt sich denken. Dem widerrechtlichen Besitzer hatte offenbar das Gewissen geschlagen, vielleicht war er auch in bessere Verhältnisse gekommen, genug das Geld war wieder da.

— Biberach, 13. Juli. Nach langem Forschen wurde endlich gestern in Maselheim der Verbrecher entdeckt, welcher die vielen Brände der letzten Woche dort verursacht hat. Es ist dies ein 11jähriges Mädchen, die Tochter des Wirths Kammerlander. Dieselbe hat das vor 3 Jahren neuerbaute Wohn- und Oekonomiegebäude des eigenen Vaters durch zweimaliges Anzünden vernichtet und während dieses brannte, das Haus ihres Onkels angezündet. Der Verdacht wurde dadurch auf das Mädchen gelenkt, daß dasselbe bei einer Brandlegung vorzeitig Lärm machte. Vor den Ortspfarrer geführt, leugnete das Kind ganz entschieden und legte erst dem untersuchenden Amtmann von hier ein Geständniß ab. Gründe für das Verbrechen weiß das Mädchen nicht anzugeben; es scheint, daß dasselbe von einer wahren Manie, Feuer anzulegen, behaftet war; in der That sind 7 Brände durch die Unglückselige angestiftet worden. Die Bestürzung im Dorfe ist namentlich bei Eltern und Anverwandten eine große. Ein zweites schweres Unglück entstand noch dadurch, daß Hirschwirth Funk im gleichen Orte, der auf dem Heuboden etwas Ruhe gesucht hat, gerufen wurde und schlaftrunken zum Fenster hinausstürzte. Derselbe ist gestern an den erlittenen schweren Verletzungen gestorben.

— Aus Wiesbaden wird geschrieben: Seit einiger Zeit fordert eine Typhusepidemie täglich Opfer und hat so ziemlich alle Fremden aus der Stadt vertrieben, sodaß die Hotels fast leer stehen. Auf dem Frankfurter Bahnhofe konnte dieser Tage kaum das Gepäck befördert werden, so massenhaft war der Andrang der fliehenden Fremden. Uebrigens scheint es, als ob die Krankheit im Abnehmen begriffen sei. Am Mittwoch Vormittag wurden 20 Erkrankungen und ein Todesfall bei der königl. Polizeidirektion angemeldet.

## Eingesandt.

**Emmendingen.** Während in größeren Städten an guten Conzerten kein Mangel zu sein pflegt, wird kleineren Orten höchst selten ein wirklicher Kunstgenuß geboten; um so mehr sollte man hier die Gelegenheit benützen, wenn Künstler im Fache des Gesanges und der Musik sich einmal hören lassen. Mit Freuden begrüßen wir deßhalb den Entschluß der Concertsängerin Fr. Geleng-Behrens, des Opernsängers Albert Geleng und des Kapellmeisters Gustav Starke, welche am nächsten Mittwoch im Saal des Gasthauses zum Adler ein Concert veranstalten wollen. Das vorliegende Programm enthält interessante Nummern, zum Theil den neuesten Opern entnommen. Wir wünschen im Interesse der Unternehmer des Concerts eine zahlreiche Betheiligung.


**Bekanntmachung.**

Referendär **Hermann König** wurde für die Zeit vom 15. Juli bis zum 12. August d. J. zum Dienstverweser des Großh. Amtsgerichts Emmendingen ernannt.

Karlsruhe, den 10. Juli 1885.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts

Nokk.

**Steigerungs-Ankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden der **Maria Ehrenmann** ledig von Malterdingen, zur Zeit in Freiburg, die nachverzeichneten Liegenschaften am

**Montag den 17. August l. J., Nachmittags ½6 Uhr,**

auf dem Rathhause in Malterdingen öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

1. Schätzung.

**Lgb. Nr. 2631.**
12 Ar 27 Meter Ackerland im Wolfenthal 120 M.

2.

**Lgb. Nr. 3264.**
9 Ar 26 Meter Weinberg
2 „ 82 „ öder Rain
12 „ 18 „
im Michenthal 180 „

3.

**Lgb. Nr. 4294.**
8 Ar 14 Meter Ackerland in der Breite 180 „

4.

**Lgb. Nr. 583.**
9 Ar 32 Meter Ackerland
1 „ 08 „ öder Rain
10 „ 40 „ im Ententhal 60 „

Emmendingen, den 15. Juli 1885.

Der Gr. Notar.

Oesterle.

**Strohguttern, Einmachgläser**
mit und ohne Verschluß,
**Fliegengläser**
empfehle billigst

**W. Reichelt.**

**Grosses Conzert**
**im Saale zum Adler.**
**Mittwoch den 22. Juli,**

gegeben von **Fr. Geleng-Behrens**, Conzert-Sängerin, **Albert Geleng**, Opernsänger am kaiserl. Theater in Strassburg und **Gustav Starke**, Pianist, Kapellmeister der grossen deutschen Oper in Rotterdam.

**I. Theil.**

1. Einzug der Gäste in die Wartburg, Conzert-Paraphrase . . . . . Liszt.
   Hr. Kapellmeister G. Starke.
2. Schmuck-Arie a. d. Oper Faust . . . Counod.
   Fr. Geleng-Behrens.
3. Wolframs Wettgesang aus Tannhäuser . . Wagner.
   Hr. Geleng.
4. Ballade in g-moll . . . . . Chopin.
   Hr. Kapellmeister G. Starke.
5. Duett a. d. Oper Rigoletto . . . Verdi.
   Hr. und Fr. Geleng-Behrens.

**II. Theil.**

6. a. „Vergiss mein nicht" Lied von . . . G. Starke.
   b. „Der Himmel im Thal" Lied von . . Marschner.
   Fr. Geleng-Behrens.
7. Liebes-Duett a. d. Oper: Der Trompeter von Säckingen . . . . . Nessler.
   Hr. und Fr. Geleng-Behrens.
8. a. Adagio a. d. F-moll Conzert . . . Chopin.
   b. Tarantelle in h-moll . . . . . Rubinstein.
   Hr. Kapellmeister G. Starke.
9. a. Thürmers Wecklied . . . . . G. Starke.
   b. Werner's Abschied: „Behüt dich Gott" aus: Der Trompeter von Säckingen . . . Nessler.
   Hr. Geleng.
10. Duett a. d. Oper Carmen . . . . Bizet.
    Hr. und Frau Geleng-Behrens.

**Anfang 8 Uhr.**

**Preise der Plätze: Platz 1 M., Familienbillets für 3 Personen M. 2.50.**

In *eisernen*

**Tragbalken**

halte jetzt Lager und gebe solche jeweils zu den billigsten Tages preisen ab.

Bei dieser Gelegenheit bringe mein Lager in

**Stabeisen, Bau- und Möbelbeschlägartikel, Werkzeuge, Stifte etc. etc.**

mit dem Bemerken in empfehlende Erinnerung, daß ich mit auswärtiger Concurrenz sog. Grossisten im Preise mindestens gleichen Schritt halte.

**Conrad Lutz.**

**Kassenschränke,**

gegen **Feuer-Fall** und **Einbruch** sicher, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen angefertigt, mit bestanerkanntem Patentschloß versehen, in jeder Ausstattung und für jedes Bedürfniß passend, empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen der leistungsfähigsten Konkurrenz

**Franz Dengler**, Kassenfabrik
**Offenburg.**

Illustrirte Preis-Courante gratis u. franco.

**Flußbauarbeiten.**

Die Verbesserung der Elzstrecke von Km 21800—22540 bei Emmendingen bestehend in Erd- und Pflasterarbeiten veranschlagt zu 3750 Mark, soll in 2 Loosabtheilungen im Submissionswege vergeben werden; schriftliche Angebote sind, nach Procenten des Voranschlages gestellt, mit der Aufschrift „Flußbauarbeiten" versehen, anstatt bis **Samstag den 25. Juli, 10 Uhr Morgens**, an den Wasser- und Straßenbauinspector Emmendingen einzusenden, wo auch Voranschläge und Bedingungen in den Büreaustunden zur Einsicht aufliegen.

**Freiwillige Versteigerung.**

**Freitag den 24. Juli, Vormittags ½9 Uhr,**

werde ich in der Oberstadt dahier, Haus **Nr. 176**

20 Stück in Eisen gebundene neue Faß von 9 bis 1 Ohm haltend, eine große Parthie Faßdauben von 6½ Fuß 6' 5' 4' und 1 Meter Länge in Abtheilungen (Complet) je zu einem Faß, ein einspänniger Leiterwagen mit eisernen Achsen, zwei weiße Schweine, drei Bäume eichene Flöcklinge, ferner das Erträgniß von circa 31 Ar Ackerfläche mit Haber und Klee in 3 Abtheilungen über der Elz Romanei und Kastelberg, welche durch Feldhüter Leppert auf Verlangen vorgezeigt werden, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Haller,
Gerichtsvollzieher.

**Hafer-Versteigerung.**

**J. Leininger Wwe.** hier läßt **Freitag den 24. Juli,** auf hiesigem Rathhaus ungefähr 2 **Morgen schönen Hafer** auf dem Halm öffentlich versteigern.

## Amtsbezirk Emmendingen.

# Dislocationsliste

über

**die anläßlich der Herbst-Uebungen 1885 stattfindenden Einquartierungen.**

| Monat | Tag | Orte. | Zahl der einzuquartirenden Truppen an: Offiziere. | Mannschaft. | Pferden. | Angaben der Waffengattungen. | Ob Marschquartierverpflegung eintritt? |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| August | 15 u. 16. | Oberhausen | 3 | 93 | 95 | 3/4 Eskadron | ja |
| | „ „ | Niederhausen | 1 | 31 | 32 | 1/4 „ | |
| | 24. | Riegel | 21 | 544 | 13 | 1 Inf.-Brigadestab, 1 Inf.-Bataillonsstab, 4 Kompagnien | „ |
| | „ | Endingen | 38 | 854 | 17 | 1 Inf.-Regtsstab., 1 Inf.-Bataillonsstab, 6 Komp. | „ |
| | „ | Forchheim | 14 | 243 | 20 | 1 Inf.-Bataillonsstab, 2 Kompagnien | „ |
| | „ | Kenzingen | 37 | 1118 | 22 | 1 Inf.-Regtsstab., 2 Inf.-Bataillonsstäbe, 8 Komp. | „ |
| | „ | Malterdingen | 19 | 418 | 6 | 1 Inf.-Bataillonsstab, 3 Kompagnien | „ |
| | „ | Heckingen | 5 | 135 | 1 | 1 Kompagnie | „ |
| | 25. u. 26. | Denzlingen | 16 | 291 | 11 | 1 Inf.-Brigadestab, 1 Inf.-Bataillonsstab, 2 Kompagnien | „ |
| | „ „ | **Emmendingen** | 37 | 1119 | 23 | 1 Inf.-Regimentsstab, 2 Inf.-Bataillonsstäbe, 8 Kompagnien | ja am 25ten |
| | „ „ | Sexau mit Lörch und Vorderfexau excl. Oberfexau | 14 | 283 | 5 | 1 Inf.-Bataillonsstab, 2 Kompagnien | „ |
| | „ „ | Windenreuthe | 5 | 135 | 1 | 1 Kompagnie | „ |
| | „ „ | Kollmarsreuthe | 3 | 90 | 1 | 2/3 „ | „ |
| | „ „ | Wasser | 1 | 45 | — | 1/3 „ | „ |
| | „ „ | Börstetten | 10 | 270 | 2 | 2 „ | „ |
| | 27. | Denzlingen | 16 | 291 | 11 | 1 Inf.-Brigadestab, 1 Inf.-Bataillonsstab, 2 Kompagnien | „ |
| | „ | **Emmendingen** | 37 | 1119 | 23 | 1 Inf.-Regimentsstab, 2 Inf.-Bataillonsstäbe, 8 Kompagnien | — |
| | „ | Sexau mit Lörch und Vorderfexau excl. Oberfexau | 14 | 283 | 5 | 1 Inf.-Bataillonsstab, 2 Kompagnien | — |
| | „ | Windenreuthe | 5 | 135 | 1 | 1 Kompagnie | — |
| | „ | Kollmarsreuthe | 3 | 90 | 1 | 2/3 „ | — |
| | „ | Wasser | 1 | 45 | — | 1/3 „ | — |
| | „ | Börstetten | 10 | 270 | 2 | 2 „ | — |
| | 28. | **Emmendingen** | 60 | 1324 | 153 | 1 Inf.-Brigadestab, 1 Inf.-Regimentsstab, 2 Inf.-Bataillonsstäbe, 8 Kompagnien, 1 Kavallerie-Brigadestab, 1 Kavallerie-Regimentsstab, 1 Abtheilungsstab, 1 Artillerie-Regimentsstab, 2 Batterien | — |
| | „ | Sexau mit Lörch und Vorderfexau excl. Oberfexau | 14 | 283 | 5 | 1 Inf.-Bataillonsstab, 2 Kompagnien | — |
| | „ | Windenreuthe | 5 | 135 | 1 | 1 Kompagnie | — |
| | „ | Kollmarsreuthe | 3 | 90 | 1 | 2/3 „ | — |
| | „ | Wasser | 1 | 45 | — | 1/3 „ | — |
| | „ | Denzlingen | 17 | 376 | 100 | 1 Inf.-Bataillonsstab, 2 Kompag., 3/4 Eskadron | — |
| | „ | Börstetten | 11 | 301 | 34 | 2 Kompagnien, 1/4 Eskadron | — |
| | „ | Theningen | 6 | 137 | 106 | 1/2 Eskadron, 1 Batterie | — |
| | „ | Mundingen | 2 | 62 | 63 | 1/2 „ | — |
| | „ | Riegel | 4 | 124 | 125 | 1 „ | — |
| | „ | Köndringen | 4 | 75 | 43 | 1 Batterie | — |
| | „ | Niederemmendingen | 3 | 125 | 8 | 1 Pionierkompagnie mit Bespannung | — |
| | 29. u. 30. | Kenzingen | 39 | 1129 | 29 | 1 Inf.-Brigadestab, 1 Inf.-Regimentsstab, 2 Inf.-Bataillonsstäbe, 8 Kompagnien | — |
| | „ | **Emmendingen** | 50 | 757 | 123 | 1 Inf.-Regimentsstab, 1 Inf.-Bataillonsstab, 4 Kompagnien, 1 Kavallerie-Regimentsstab, 1 Abtheilungsstab, 2 Batterien | — |
| | „ | Denzlingen | 17 | 276 | 100 | 1 Inf.-Bataillonsstab, 2 Kompag., 3/4 Eskadron | — |
| | „ | Börstetten | 11 | 301 | 34 | 2 Komp., 1/4 Eskadron | — |
| | „ | Herbolzheim | 13 | 169 | 101 | 1 Kavallerie-Brigadestab, 1 Artillerie-Regimentsstab, 2 Batterien | — |
| | „ | Bleichheim | 2 | 62 | 63 | 1/2 Eskadron | — |
| | „ | Wagenstadt | 1 | 31 | 32 | 1/4 „ | — |
| | „ | Nordweil | 1 | 31 | 32 | 1/4 „ | — |
| | „ | Niederemmendingen | 3 | 125 | 8 | 1 Pionierkompagnie mit Bespannung | — |
| | „ | Malterdingen | 19 | 418 | 6 | 1 Inf.-Bataillonsstab, 3 Kompagnien | — |
| | „ | Heckingen | 5 | 135 | 1 | 1 Kompagnie | — |
| | „ | Theningen | 16 | 345 | 67 | 1 Inf.-Bataillonsstab, 2 Kompag., 1/2 Eskadron | — |
| | „ | Köndringen | 7 | 137 | 64 | 1 Kompagnie, 1/2 Eskadron | — |
| | „ | Mundingen | 5 | 135 | 1 | 1 Kompagnie, 1/2 Eskadron | — |
| | „ | Riegel | 4 | 124 | 125 | 1 Eskadron | — |
| | 31. | Kenzingen | 2 | 8 | 6 | 1 Inf.-Brigadestab | — |
| | „ | Riegel | 22 | 581 | 16 | 1 Inf.-Regimentsstab, 1 Inf.-Bataillonsstab, 4 Kompagnien | — |
| | „ | Endingen | 9 | 140 | 140 | 1 Kavallerie-Regimentsstab. 1 Eskadron | — |
| | „ | Malterdingen | 17 | 538 | 7 | 1 Inf.-Bataillonsstab, 4 Kompagnien | — |
| | „ | Herbolzheim | 5 | 132 | 16 | 1 Kavallerie-Regimentsstab, 1 Pionierkompagnie mit Bespannung | — |
| | „ | Theningen | 2 | 62 | 63 | 1/2 Eskadron | — |
| | „ | Mundingen | 2 | 62 | 63 | dto. | — |
| | „ | **Emmendingen** | 13 | 160 | 92 | 1 Abtheilungsstab, 2 Batterien | — |
| | „ | Broggingen | 12 | 216 | 5 | 1 Inf.-Bataillonsstab, 1 1/2 Kompagnien | — |
| | „ | Tutschfelden | 3 | 68 | — | 1/2 Kompagnie | — |
| | „ | Bleichheim | 5 | 135 | 1 | 1 „ | — |
| | „ | Wagenstadt | 5 | 135 | 1 | 1 „ | — |
| | „ | Heimbach | 14 | 283 | 5 | 1 Inf.-Bataillonsstab, 2 Kompagnien | Nothquartier. |
| | „ | Heckingen | 5 | 135 | 1 | 1 Kompagnie | Nothquartier. |
| | „ | Bombach | 5 | 135 | 1 | 1 „ | Nothquartier. |
| | „ | Herbolzheim | 4 | 124 | 125 | 1 Eskadron | Nothquartier. |
| | „ | Kenzingen | 4 | 124 | 125 | 1 „ | Nothquartier. |
| Septbr. | 22. | Oberhausen | 3 | 93 | 95 | 3/4 Eskadron | ja |
| | „ | Niederhausen | 1 | 31 | 32 | 1/4 „ | ja |
| | 23. | Wyhl | 4 | 124 | 125 | 1 „ | ja |

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

**Widerruf.**

Der Unterzeichnete nimmt die Aeußerungen gegen **Karl Metzger** von hier zurück.

Köndringen, 20. Juli 1885.

**Gottlieb Metzger.**

**Dienstmädchen-Gesuch.**

Ein braves, williges, nicht zu junges **Mädchen**, das an Pünktlichkeit gewöhnt ist, das Nähen, Bügeln und Gartengeschäft versteht, findet **sofort** bei einer kleinen Familie von zwei Personen, gegen gute Bezahlung angenehme Stelle.

Näheres durch die Exped. d. Bl.

**Alle Sorten Frucht**

werden gegen **Brod und Mehl** eingetauscht bei

**J. Weil,** Bäcker.

Soeben ist erschienen und in **A. Dölter's** Buchhdlg. eingetroffen:

**Münchener fliegende Blätter**

Kalender 1886. Preis 1 Mk.

**Ein tüchtiger Arbeiter**

findet bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung bei

**Schuhmacher Kern**

in Reichenbach.

**Englisch Patent-Reinigungs-Crystall**

das beste zum Waschen bei

**W. Reichelt.**

**Feuerversicherung.**

Eine alte, solide, gut fundirte Feuerversicherungs-Gesellschaft **sucht** für Emmendingen und Umgegend einen thätigen

**Agenten.**

Gefl. Offerten mit Angabe von Referenzen sub. **F. V. 100** befördert das Annoncen-Bureau von **Rudolf Mosse** in **Karlsruhe.**

**Für Lehrer und Schulfreunde!**

Soeben ist erschienen und in **A. Dölter's** Buchhandlung zu haben:

**Anleitung zur Errichtung und Einrichtung landwirthschaftl. Fortbildungsschulen an Volksschulen**

von Franz Grumbach, Volksschullehrer.

Preis 50 Pfennig.

**Emmendinger Fruchtmarkt.**

Den 17. Juli 1885.

| Fruchtpreis. | M. | Pf | Ctr. M | Pf | M | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | — | — | 10 | — | — | — |
| Halbwaizen | — | — | — | — | — | — |
| Roggen | — | — | 7 | 50 | — | — |
| Mischelfrucht | — | — | — | — | — | — |
| Lewat | — | — | — | — | — | — |
| Gersten | 7 | 50 | 7 | — | — | — |
| Haber | — | — | — | — | — | — |
| Welschkorn | — | — | 8 | — | — | — |

4 Pfund Schwarzbrod kosten 44 u. 48 Pf., 1 Pfund Butter 90 Pf., 1 Pfund Ochsenfleisch 66 Pf., 1 Pfund Schmollfleisch 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln — M. 70 Pf.

Besteuungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

# Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

**Verkündigungsblatt**

**für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.**

№ 86. Emmendingen, Donnerstag, 23. Juli 1885.

**Bestellungen**

auf den

**„Hochberger Boten"**

für die Monate **August** und **September** werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

## Politische Tagesübersicht.

Für die Reise von Berlin nach Ems hatten die Aerzte versucht, den Kaiser zu bewegen, er möge die Fahrt nicht in einem Stück und nicht während der Nacht unternehmen. Der Kaiser aber bestand auf der Nachtfahrt und fragte endlich, als man immer wieder in ihn drang, langsamer zu reisen, seinen Leibarzt Dr. v. Lauer, „werde ich im nächsten Jahr noch leben und wieder nach Ems kommen?" „Gewiß Majestät", erwiderte dieser, „es liegt kein Grund vor, das Gegentheil anzunehmen." „Gut", sagte der Kaiser, „dann verspreche ich Ihnen, im nächsten Jahr mich Ihrem Wunsch zu fügen und hübsch langsam und am Tage bis nach Ems zu fahren."

Die Glattdeck-Corvette „Marie", ein unter dem Commando des Capitains z. S. Krokisis stehendes deutsches Kriegsschiff von 2169 Tonnen Gehalt, mit 2100 Pferdekräften, 10 Geschützen und einer Bemannung von 247 Mann, gerieth am 27. Dezember an der Nordspitze von Neuirland auf Korallenriffe. Den Capitain soll keine Schuld an diesem Unglück treffen, das Schiff fuhr mit allen Sicherheitsmaßregeln und auf Grund der neuesten Schiffskarten durch die Nago-Durchfahrt. Das Schiff stieß einige Male mit dem Kiel unten auf, doch hoffte man freizukommen. Da erhob sich eine jener Sturmes-Böen, wie sie in den Tropen so häufig mit rasender Geschwindigkeit und furchtbarer Gewalt herangebraust kommen, und umhüllte das Schiff mit Dunkelheit und furchtbarem Wogengebraus. Die Gefahr war augenscheinlich und das Zerschellen des auf die Korallenriffe niederstampfenden Schiffes fast unabwendbar, aber Capitain, Officiere und Mannschaften verloren den Muth nicht und arbeiteten, das Schiff zu retten, mit einer bis zur Erschlaffung aller Kräfte reichenden Ausdauer. Mitten im Schäumen der Wogen wurden die Boote heruntergelassen und hinter dem Schiffe die Wurfanker gelegt, um es von weiterem Auftreiben auf die Riffe zurückzuhalten, und dann wurde das Schiff in seiner Ladung erleichtert, um es vom Grunde freizumachen. Munition, doppelte Masten- und Spierenhölzer u. A. m. wurde in den Böten an Land gebracht. Tag und Nacht währte die Arbeit, am Mittag des 29. war das entlastete Schiff soweit gehoben, daß es langsam dem Drehen des Ankerspilles folgte und zu den Wurfankern zurückschwamm. Das Schiff war gerettet. Der Triumph der deutschen Schiffsbaukunst zeigte sich aber in den Beschädigungen, welche das Schiff erlitten hatte. Im Sturme waren Stahldrahtseile bis zu 27 Centimeter Stärke zerrissen worden, die äußere Schiffsgewandung von Teakholz war theilweise von dem Aufstoßen auf die Riffe wie Cigarrenkistenbretter zerbrochen worden, das Steuer, aus bestem Holz, Eisen und Kupfer hergestellt und 60 Centner schwer, war wie eine dünne Blechtafel verbogen worden, wie auch die 20 Centimeter starke Steuerspirale, aber das Schiff hatte keinen Leck, die innere eiserne Schiffswand hatte Stand gehalten. Und das ist ein glänzender Triumph deutscher Schiffsbaukunst.

Dem Besuche des Herzogs von Edinburg in Coburg Anfangs August wird mit großer Spannung entgegengesehen. Die Coburger schweben bezüglich ihrer Zukunft in Hangen und Bangen. Das in Berlin gefallene Wort, daß künftig kein fremder Fürst einen deutschen Thron besteigen dürfe und der bekannte Artikel der Berl. Nationalzeitung „aus Gotha", daß der Herzog Ernst von Coburg s. Z. in London vergeblich darauf gedrungen habe, seinem Nachfolger Edinburg eine deutsche Erziehung zu geben, macht ihnen Sorge. Neuere mehr oder weniger schüchterne Artikel dagegen versichern, der Prinz sei deutsch erzogen und gesinnt und von einem andern als freiwilligem Verzicht auf seine Nachfolge könne keine Rede sein. Man ist zweifelhaft über den Ursprung der sich widersprechenden Artikel, da man nicht glauben kann, daß Süß und Sauer aus einer Quelle fließt.

Eine pikante Geschichte, die aber in eingeweihten Kreisen schon lange umlief, erzählt der Londoner „Truth", der namentlich in Hofgeschichten stark ist. Danach hätte die deutsche Regierung schon vor neun Jahren dem Herzog von Edinburg für den Verzicht auf die Erbfolge in Coburg eine Entschädigung von einer Million Pfund Sterling und eine Jahresrente von 60,000 Pfd. Sterl. angeboten, der Herzog habe 2 Millionen Pfund verlangt und daran wären die Unterhandlungen gescheitert.

In allen deutschfeindlichen Stämmen wächst der gehässigste und schmutzigste nationale Fanatismus. In Böhmen und Mähren rufen viele Czechen ihre Hunde schon lange mit dem Namen: Bismarck! Herbst! u. s. w. In Pardubitz vergiften sie schon die Jugend in der Schule. Schüler, die bestraft werden müssen, werden mit Kornblumen begränzt, der Lieblingsblume des Kaiser Wilhelm. In der katholischen Kirche in Laurahütte in Schlesien sollte zu Pfingsten deutscher Gottesdienst gefeiert werden, aber siehe da, man fand die Orgel in der unglaublichsten Weise beschmutzt und verdorben. Die Thäter sind zwei polnische Arbeiter, die von polnischen Fanatikern bestochen worden waren, den deutschen Gottesdienst zu hindern.

Die Hetzkapläne haben Recht behalten: Der Bischof von Paderborn hat seine vielgesprochene den staatlichen Gesetzen entgegenkommende

## Ueber gähnende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen von P. A. Deutsche

(Fortsetzung.)

„Braves Herz! Ich vertraue Dir unbeschränkt! Gehe und sage Klara Alles, mein Sohn!" sagte der Doktor feuchten Auges, des jungen Mannes Hand pressend.

Noch einen Blick, der mehr sagte, als tausend Worte zu reden vermögen, und Guido ging, um Klara aufzusuchen, die er im Wohngemach allein antraf.

Sie war mit einer zierlichen Handarbeit beschäftigt, die wie Guido herausfühlte, für ihn bestimmt war.

Der Anblick, den das junge Mädchen bot, als er eintrat, überwältigte ihn vollends. Noch ging sein Herz in Sprüngen über des Doktors Eröffnung, noch durchbrauste ihn die Freude wie ein Frühlingssturm, der den Bann des Winters gebrochen und nun daherfegt, um die letzten Ueberreste des Herrschers über Eis und Frost zu beseitigen.

Und von dieser Allmacht seiner Gefühle hingerissen, eilte er an Klara's Seite und sich auf die Kniee vor ihr niederlassend und ihre Hand ergreifend, rief er stürmisch:

„Klara, Klara, meine einzig Geliebte, Ihr theurer Vater hat mir erlaubt, Ihnen zu sagen wie grenzenlos und wie lange ich Sie schon liebe! Klara, o, meine Klara, sagen, Sie mir, wollen, können Sie die Meine werden?"

Zu viel war dieser Moment des Glückes. Worte nicht, nur Thränen, die ihren Augen entstürzten, gaben ihm die Antwort, während ihr Haupt auf seine Schulter niedersank und er die widerstandslos sich ihm Hingebende jubelnd an sein laut pochendes Herz schloß.

„Du liebst mich, Klara! Ich wußte es lange! Und wenn ich nicht sprach, Du weißt, weßhalb ich schwieg. Dein Vater brach den Bann — Gott segne ihn dafür! Er soll allezeit mein Vorbild sein, das ich zu erreichen streben werde. Nie zuvor soll ein Mann muthiger gekämpft haben um Reichthum, Ruhm und Sieg, wie ich kämpfen will, um werth zu werden, sein Sohn zu heißen!"

„Werth zu werden, sein Sohn zu heißen! Guido, Du bist es schon, denn ich weiß, er würde Dich nie dazu erwählt haben, wenn Du es nicht werth wärest!" Aber, Guido ich bin ehrgeizig für Dich! Ringe nach dem Höchsten, höher und höher! Empor! Dies Wort laß neben dem Namen Deiner Klara stehen, so lange Du lebst, und Du wirst es werth sein, meines Vaters Sohn zu heißen!"

„Und, Klara, es ist kein Traum? Du liebst mich wirklich? Du giebst mir freudig Deine Hand zu eigen?"

„Meine Hand? Hier ist sie, Guido; mein Herz war lange, lange schon Dein eigen!" antwortete das liebliche, junge Mädchen bebenden Tones.

Bewegt zog er ihre feine, weiße Hand an sein Herz, sah ihr ernst und voll einen Moment ins Antlitz und dann sie an seine Brust ziehend, drückte er den ersten Brautkuß auf ihre reinen Lippen.

Als das erste Entzücken verrauscht war, entwand Klara sich den Armen des Geliebten und sprach:

„Deine Mutter weiß noch von Nichts. Gehe, Guido, und erzähle ihr Alles. Es wird sie unaussprechlich glücklich machen. Und sage ihr, daß ich ihr eine Tochter sein will, während Du fern bist!"

„Geliebtes Mädchen, Du warst immerdar so lieb und gut mit meiner Mutter, wie nur denkbar. Wie kannst Du freundlicher mit ihr sein, als wie Du gewesen?"

„Ich werde schon den Weg finden," sagte Klara lächelnd.

Wieder preßte er ihre Hand an sein Herz und an seine Lippen, bevor er das Zimmer verließ, um seine Mutter aufzusuchen.

Nach einigem Suchen fand er sie im Empfangssalon.

„Theure Mutter," redet er sie an, sie bei der Hand ergreifend und neben sich auf einen Divan niederziehend, „komme und höre mir zu, ich habe glückliche Nachrichten für Dich!"

Und mit fliegendem Athem erzählte er seiner Mutter Alles, von Anfang bis zu Ende, sein ganzes Glück und den Jubel seines Herzens, das Mädchen errungen zu haben, das er liebte und die ihm so fern erschienen bis zu dieser Stunde, daß er sie nie erreichen zu können geglaubt, und die nun versprochen hatte, die Seine zu werden, bis der Tod sie schied.

In ununterbrochenem Schweigen lauschte Mrs. Rocke seinen Worten, und als zuletzt Guido schloß, saß sie still, die Hände gefaltet, aber ihre Züge redeten eine Sprache, die unverkennbar war und die heiße Danksagungen bekundete für das Glück, das Gott so unverhofft über ihres Herzens Liebling ausgeschüttet hatte.

„Du beglückwünschest mich nicht, Mutter?" fragte Guido, leise enttäuscht.

„O, Guido, ich habe nur stillen Dank zum Himmel für solche sichtbare Gnade des Allmächtigen. O, mein Sohn, mein Sohn!! Wenn ich nicht wüßte, daß